

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

*Johannes-Evangelium 20,24–29
(Einheitsübersetzung)*

Ich bin Thomas, der Didymus, der Zwilling.

Ich bin zerrissen zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Klarheit und Zweifel, zwischen Vertrauen und Misstrauen, zwischen Herz und Verstand.

Mir ist mein Leben aus den Händen gerissen - das Kreuz, das Blut, der Tod, die gaffenden Menschen alles hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen, kein Halt mehr, nur noch ein Fallen in ein dunkles Loch ... empfindsam, scheu, ängstlich verkrieche ich mich hinter verschlossenen Türen.

Ich möchte wieder ins Leben zurückfinden, selber sehen und fühlen:

Herr, zeige mir deine zernagelten Hände, damit ich sie berühre und selbst wieder eigenhändig leben kann.

Herr, zeige mir deine offene Seite, damit ich sie berühre und wiederentdecke, was ich an deiner Seite sein und spüren konnte.

Gott, gib mir den Mut, den Finger in die Wunde zu legen und den Spuren der Zerstörung nachzugehen.

Gott, schenke mir die Kraft, nicht mehr trauernd, sondern vertrauend, nicht mehr zweifelnd-verzweifelt, sondern voller zuversichtlicher Gewissheit zu sein.

Nur so kann ich die Fülle des Lebens spüren und wiederfinden, was mich hat leben lassen: Mein Herr und mein Gott!

Ja - ich bin Thomas.